

Im Xenien-Verlag zu Leipzig

Ⓜ

sind soeben in neuen Auflagen erschienen:

Ⓜ

Franktireurfahrten

und andere Kriegserlebnisse in Frankreich von
 Geh. Reg.-Rat Dr. Christian Rogge
 Einband von Paul Brandt / / Mark 2.50

Die Post: „... Der Verfasser ist von der Universität weg mit dem 27. Inf.-Reg. nach Frankreich gezogen und hat mit ihm die wilde Poesie des Krieges auf gewaltigen Märschen, in bösen Bivaks, in Schlachten und Gefechten, dem eintönigen Belagerungsdienst und auf abenteuerlichen Franktireurfahrten kennen gelernt. Die frischen und lebendigen Schilderungen von dem, was er dabei mit den Truppen erlebt hat, gehören mit zu dem Besten, was in der bereits hochangewachsenen Literatur der Kriegserinnerungen zu finden ist.“
 Akademische Blätter: „... Hochinteressant die Erzählung über die Franktireurkämpfe in der Normandie, die unseres Wissens noch nirgends von Teilnehmern geschildert sind... Das ganze Erinnerungswerk ist von hohem völkischen Geist durchdrungen und sehr anziehend zu lesen.“

Vom Kriege zum Frieden

von Hans von Wolzogen / / Mark 1.—

Deutsche Tageszeitung: Hans von Wolzogen trägt alles in der ihm eigenen, ruhigen, sicheren und stimmungsvollen Ausdrucksweise vor; aus seinen Worten selber fühlt man, was deutsche Seele und wahrhaftige Deutschtum ist. Ein reiches Innenleben, beherrscht von zielbewusster Klarheit, offenbart sich uns in ihm. Er kennt alle Nöte des Vaterlandes, und man merkt, wie er unablässig damit beschäftigt ist, ihnen eine Deutung zu geben oder Wege aus ihr heraus zu Pfaden der Erlösung und des Heiles zu weisen. — Sein neues, den Zeitereignissen Rechnung tragendes Buch wird in noch stärkerem Maße wie seine früheren Werke Beachtung finden.

„Das politische Testament Peters des Großen“ und Napoleon Bonapartes als Vermächtnisse zum Weltkrieg.

Eine zeitgemäße Betrachtung von
 Walther List. / / Mark 1.—

Literarisches Zentralblatt für Deutschland: Daß das sog. Testament Peters des Großen, das vom französischen Schriftsteller Lesur 1812 zum ersten Male ans Tageslicht gebracht wurde, ein Diktat Napoleons I. aus dem Frühjahr 1807 war, diesen Beweis führte bereits im Jahre 1863 der Stadtbibliothekar Dr. Bertholz zu Riga in einer französisch geschriebenen Flugschrift, die 1877 auch als Sonderarbeit in deutscher Sprache erschien. Napoleon wollte damit seine grimmigsten Feinde bloßstellen, Rußland und England; er ist darin „ein Hellseher russischer, englischer und französischer Staatspolitik und Entwicklung, ein Prophet geradezu für den jetzigen Weltkrieg“. Zu dem Textabdruck dieses Schriftstückes gesellt List das in Stil und Gedankengang fast vollkommen gleiche politische Testament Napoleons, das der Verbannte auf St. Helena 1821 in den letzten neun Tagen seines Lebens niederschrieb. Wortlaut und Rechtschreibung sind der ersten deutschen Übersetzung, 2. Auflage, Leipzig 1824, entnommen. Der Verfasser schließt mit der Erzählung J. P. Hebels über den ruchlosen Überfall Dänemarks durch die Engländer im Herbst 1807, die Beschießung Kopenhagens, die Wegnahme der dänischen Flotte und der dänischen Insel Helgoland, besonders aber mit den martigen Worten Ernst Moritz Arndts über Englands drohende Stellung auf Helgoland, Belgien als deutsches Bundesland und die Notwendigkeit der deutschen Flotte sowie eines starken Deutschen Reiches. Mit Arndts „Deutschem Vaterlandslied“ in ursprünglicher Fassung und Schreibart klingt das kraftvolle Büchlein aus.

Preußen-Deutschlands diplomatische Niederlagen und deren Folgen in der Geschichte

Eine historisch-politische Betrachtung zur deutsch-englischen Spannung
 von Syndikus Dr. phil. et rer. pol. E. Hartl / / Mark 2.50

Die Marine Rundschau: Der Verfasser weist nach, wie in der Wiederholung der Weltgeschichte der diplomatischen Demütigung des Großen Kurfürsten im Frieden zu Nymwegen die Abrechnung des Siebenjährigen Krieges folgte, dann auf Jena und Tilsit Leipzig und Waterloo, auf Olmütz und die Luxemburger Frage Königgrätz und Sedan. Neuerdings haben wir, nach des Verfassers Ausführungen, in den Folgen von Algeciras und Agadir eine diplomatische Niederlage erlitten, diese aber hatte das Gute, daß sie uns unsere Gegner deutlich erkennen lehre und, indem sie das deutsche Volk aufrüttelte und politisch reif machte, es auf die Notwendigkeit hinwies, sich auf den kommenden Kampf mit Nachdruck vorzubereiten. Die Schwerkraft dieser Vorbereitung liegt jetzt nicht mehr auf den sandigen Exerzierplätzen der Mark Brandenburg, sondern in der Nordsee und in der Deutschen Bucht, wo jede für die Kriegsvorbereitung gewonnene Stunde das Wagnis eines Präventivkrieges gefährlicher und seinen Erfolg zweifelhafter macht. Der Verfasser lehnt darum auch die Angriffe auf unsere äußere Politik ab, in der Meinung, daß, je länger die Franzosen auf das „ils n'oseront pas“ vertrauen, das deutsche Volk mehr und mehr von der Notwendigkeit, „bereit zu sein“, sich überzeugen wird. Das Buch des Dr. Hartl kann als gleichermaßen zeitgemäß und lesenswert bezeichnet werden.

Die aktenmäßige Vorgeschichte des Krieges!

Die Bücher sind ebenso wie unsere anderen Kriegsveröffentlichungen bequem als Feldpostbrief zu versenden!